

Lücke zum Wachstumspfad vor der Krise wird bis 2024 geschlossen

Starker Rebound-Effekt nach COVID-19-Rezession prägt Update der mittelfristigen Prognose 2021 bis 2025

In den Jahren 2021 und 2022 wird durch die gute internationale Konjunktur und einen starken Rebound-Effekt der inländischen Nachfrage zur COVID-19-Rezession eine kräftige Erholung der österreichischen Wirtschaft erwartet. Das zieht auch die mittelfristige Dynamik mit nach oben und im Schnitt der Fünfjahresperiode 2021 bis 2025 wird die österreichische Wirtschaft im Jahresdurchschnitt um 2,8% wachsen.

Die sehr kräftige Erholung der Weltwirtschaft und ein starker Rebound-Effekt im inländischen privaten Konsum und in den Dienstleistungsexporten führen in den Jahren 2021 (+4%) und 2022 (+5%)¹⁾ zu einem starken Wachstum. In den Jahren 2023 bis 2025 wird ein weiterhin überdurchschnittliches Wachstum (+1,8% p. a.) im Vergleich zum Zeitraum vor der Krise (Ø 2010/2019 +1,5% p. a.) erwartet (Übersicht 1). Dies obwohl für die Jahre 2023/24 eine schwächere Dynamik bei den Ausrüstungsinvestitionen prognostiziert wird: Aufgrund der angenommenen Vorzieheffekte durch die Investitionsprämie wird für diese Jahre ein leichter Rückgang bzw. eine Stagnation der privaten Ausrüstungsinvestitionstätigkeit als Echoeffekt angenommen.

Die treibende Kraft der Erholung im Inland dürfte der private Konsum sein. Die Einkommen der privaten Haushalte wurden in den Jahren 2020 und 2021 durch fiskalpolitische Maßnahmen (insbesondere durch die Kurzarbeit) stabilisiert. Da in dieser Zeit durch COVID-19-Regelungen die Konsummöglichkeiten deutlich eingeschränkt waren, wurden die privaten Ersparnisse (vornehmlich durch "Zwangssparen") deutlich ausgeweitet: die Sparquote stieg von 8,2% (2019) auf 14,5% bzw. 10,8% (2021). Mit dem Ende der umfassenden Beschränkungen wird ab der zweiten Jahreshälfte 2021 mit einer deutlichen Ausweitung der privaten Konsumausgaben gerechnet. Für 2022 wird eine Sparquote bereits unter dem Vorkrisenniveau erwartet (7,8%). Auch für die Folgejahre wird mit einem stärkeren Konsumwachstum als in den Vorkrisenjahren gerechnet (Ø 2023/2025 +2,3% p. a., Ø 2010/2019 +0,9% p. a.). Bis zum Ende des Prognosezeitraumes könnte die Sparquote daher auf rund 6% zurückgehen.

Durch die starke Erholung wird bis 2024 von einer (beinahe) Schließung der rezessionsbedingten BIP-Lücke ausgegangen: gegenüber einem Szenario ohne COVID-19-Rezession (der mittelfristigen WIFO-Prognose²⁾ vom Jänner 2020, die noch nicht von der COVID-19-Pandemie geprägt

¹⁾ Glocker, C. (2021), *Prognose für 2021 und 2022: Kräftiger Konjunkturaufschwung in Österreich*. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/67240>.

²⁾ Baumgartner, J., & Kaniowski, S. (2021). Update der mittelfristigen Prognose der österreichischen Wirtschaft 2020 bis 2024. *WIFO-Monatsberichte*, 93(1), 33-40. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/62440>.

war) wird der Abstand im realen BIP-Niveau nunmehr auf knapp 1% geschätzt (Abbildung 1). Das BIP-Vorkrisenniveau³⁾ dürfte bereits zum Ende des II. Quartals 2021 erreicht werden.

Übersicht 1: Hauptergebnisse der mittelfristigen Prognose für Österreich

	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Ø 2016/ 2020	Ø 2021/ 2025
	Veränderung in % p. a.							
Bruttoinlandsprodukt								
Real	- 6,3	+ 4,0	+ 5,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,4	+ 2,8
Nominell	- 5,1	+ 6,5	+ 7,4	+ 4,0	+ 3,7	+ 3,2	+ 1,8	+ 5,0
Konsumausgaben der privaten Haushalte¹⁾								
Real	- 9,2	+ 5,0	+ 5,5	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,7	- 0,9	+ 3,4
Nominell	- 8,2	+ 7,4	+ 7,6	+ 4,9	+ 4,0	+ 3,4	+ 0,8	+ 5,4
Verbraucherpreise	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9
Lohn- und Gehaltssumme²⁾	- 1,7	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,6
Unselbständig Beschäftigte laut VGR³⁾	- 2,3	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,5
Unselbständig aktiv Beschäftigte⁴⁾	- 2,0	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,4
	In %							
Arbeitslosenquote								
In % der unselbständigen Erwerbspersonen	9,9	8,5	8,0	7,5	7,1	6,9	8,5	7,6
	In % des BIP							
Außenbeitrag	3,6	1,7	2,7	2,6	2,8	2,9	3,4	2,5
Finanzierungssaldo des Staates laut Maastricht-Definition	- 8,8	- 6,6	- 2,3	- 1,5	- 1,1	- 1,0	- 2,1	- 2,5
Staatsschuld	83,5	84,4	80,6	79,0	77,2	75,9	77,9	79,4

Q: Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) Brutto, ohne Arbeitgeberbeiträge. – 3) Beschäftigungsverhältnisse. – 4) Ohne Personen in aufrechterm Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Im Vergleich zur Erholung nach der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2009, dürfte die rezessionsbedingte BIP-Lücke nach der COVID-19-Krise rascher geschlossen werden.

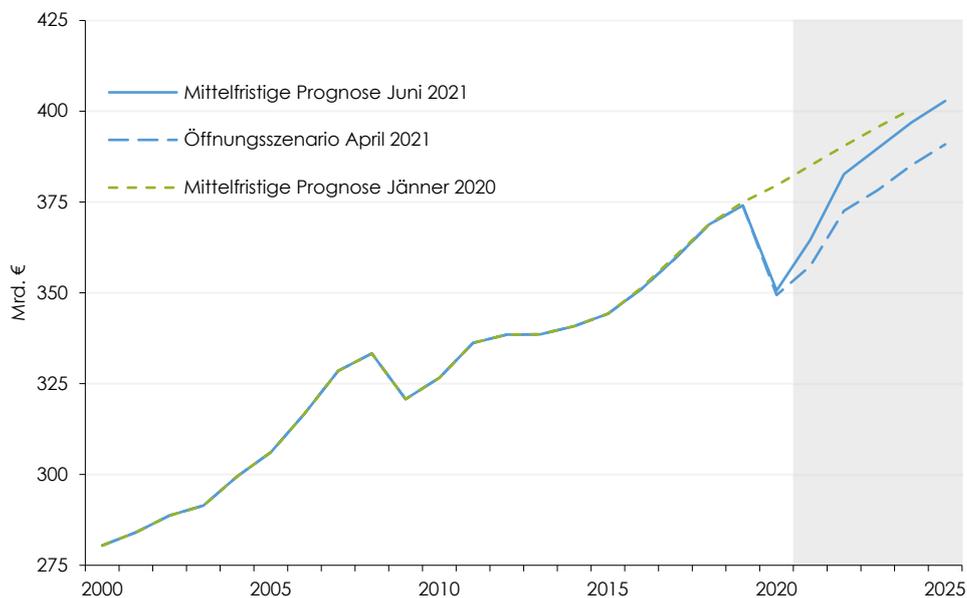
Von der stärkeren Erholung wird auch der Arbeitsmarkt mitgezogen. Für die Arbeitslosenquote wird (im Jahresdurchschnitt) im Jahr 2023 mit der Erreichung des Vorkrisenniveaus gerechnet und zu Ende des Prognosehorizontes wird die Zahl der arbeitslosen Personen auf 296.000 geschätzt (2021: 352.000).

Der Anstieg der Inflationsrate auf 2,2% im Jahr 2021 ist vor allem auf den Bereich Energie zurückzuführen und damit überwiegend den Basiseffekten durch im Frühjahr 2020 sehr niedrigen Rohölpreise geschuldet. Zusätzlich treiben höhere Transportkosten, steigende Rohstoff- und Vorproduktpreise sowie Lieferengpässe die Preise industrieller Güter (z. B. Möbel, Bekleidung). Bei den Dienstleistungspreisen dürfte es 2021 in den von der Pandemie (bzw. den Maßnahmen

³⁾ Baumgartner, J., & Glocker, C. (2021), Wöchentlicher WIFO-Wirtschaftsindex. WWWI: 24. Kalenderwoche 2021. WIFO. https://www.wifo.ac.at/news/woechentlicher_wifo-wirtschaftsindex (abgerufen am 29.6.2021).

zu deren Bekämpfung) am stärksten betroffenen Branchen auch zu höheren Preisen kommen. Alle diese Entwicklungen werden aber als temporäre Preisanstiege gesehen, die zu keinem dauerhaften steigenden Inflationstrend führen. Zum Ende der Prognoseperiode wird mit einer Inflationsrate von 1,7% gerechnet. Das Reallohnwachstum dürfte im Prognosezeitraum hinter dem Wachstum der Arbeitsproduktivität zurückbleiben. Die inländischen Arbeitskosten dürften daher nicht wesentlich zur Inflation beitragen. Über den gesamten Prognosezeitraum 2021/2025 wird mit einem Preisanstieg gemäß VPI von durchschnittlich 1,9% pro Jahr gerechnet.

Abbildung 1: **Szenarien der mittelfristigen WIFO-Prognose zur Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes in Österreich**



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Die Mehrzahl der im Zuge der COVID-19-Krise beschlossenen Stützungen wurden als befristete Maßnahmen beschlossen und führen daher nur zu einem vorübergehenden Anstieg der Staatsausgaben. Die Einnahmen sollten im Zuge der wirtschaftlichen Erholung wieder deutlich steigen. Mit Abklingen der Krise wird sich daher der Schuldenaufbau der öffentlichen Hand ab dem Jahr 2022 deutlich verlangsamen. Unter der den WIFO-Prognosen zugrundeliegenden "no-policy-change"-Annahme⁴⁾ ergibt sich für 2021 noch ein staatliches Budgetdefizit von 6,6% (fiskalischer Finanzierungssaldo in % des nominellen BIP), das bis 2022 auf 2,3% sinken dürfte. Für

⁴⁾ Die WIFO-Prognosen berücksichtigen im Allgemeinen nur bereits beschlossene Gesetze und Verordnungen. In bestimmten Fällen werden auch noch nicht formal beschlossene Maßnahmen einbezogen. Das ist etwa dann der Fall, wenn der Verhandlungs- oder Gesetzwerdungsprozess bereits weit fortgeschritten ist (Gesetzesentwürfe in Begutachtung; fallweise werden auch Ministerratsbeschlüsse miteinbezogen) und zur betreffenden Regelung zugleich hinreichend detaillierte Informationen vorliegen, die eine quantitative Einschätzung ermöglichen.

2025 wird unter diesen Annahmen ein Haushaltsdefizit von 1% erwartet. Der öffentliche Schuldenstand (in % des nominellen BIP) dürfte unter diesen Bedingungen von seinem Höchststand von 84,4% im Jahr 2021 bis zum Ende des Prognosezeitraumes auf rund 76% zurückgehen. Dieser Rückgang der Schuldenquote ist vor allem auf den deutlichen Anstieg des nominellen BIP (+5% p. a.) zurückzuführen.

Wien, am 1. Juli 2021

Rückfragen bitte am Donnerstag, dem 1. Juli 2021, zwischen 10:00 und 14:00 Uhr, an Mag. Dr. Josef Baumgartner, Tel. (1) 798 26 01 – 230, josef.baumgartner@wifo.ac.at